

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 12: Interesse an Literatur

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Sieber, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Es gehört heute zum allgemeinen Wissen: Lesen ist nicht nur eine Kulturtechnik, die mehr oder weniger beherrscht werden sollte, sondern eine kulturelle Tätigkeit, die für immer mehr Menschen immer wichtiger wird, gerade auch in einer von Medien geprägten Welt. Denn: «Die Lesekompetenz ist eine entscheidende funktionale Voraussetzung auch für die kompetente Nutzung anderer Medien» (*Bettina Hurrelmann*). Nun hat die Leseforschung mit aller Deutlichkeit nachgewiesen, dass – in jungen Jahren – familiäre Anregung und Begleitung entscheidend sind für das Leseverhalten und die Lesefähigkeit. Was kann da die Schule noch machen?

Die Schule kann von der Leseforschung lernen, welche Faktoren eine gelingende literarische Sozialisation unterstützen. Sie kann auf der Grundlage positiver Leseerfahrungen literarische Interessen wecken und die Begegnungen mit Büchern intensivieren, um möglichst vielen einen Zugang zu Büchern zu verschaffen.

Anstelle der Frage «Was soll gelesen werden?», die früher die Diskussion um das Lesen in der Schule fast ausschliesslich geprägt hat, stehen heute weit mehr die Fragen «Wie soll gelesen werden?» und «Wie kann jungen Menschen das Lesen nahe gebracht werden?» im Mittelpunkt.

Welche Überlegungen machen sich Menschen, die selbst Leserinnen oder Leser sind und sich darüber hinaus beruflich mit Literatur und Literaturvermittlung beschäftigen? Was ist ihnen wichtig im Umgang mit Literatur in der Schule? Die «schweizer schule» hat zwei Autoren und eine Autorin gebeten, für dieses Heft ihre Überlegungen, Erfahrungen und Empfehlungen anderen Leserinnen und Lesern zugänglich zu machen. Dabei ist eine Nummer entstanden, die den Spannungsbogen im Umgang mit Literatur in

der Schule nicht vorschnell in einem allgemeinen Aufruf zur Leseförderung sausen lässt. Die Beiträge machen vielmehr deutlich, dass das «Plädoyer für einen anspruchsvollen Literaturunterricht» auf den weiterführenden Stufen nur dann Wirkung zeigen kann, wenn Schülerinnen und Schüler in einem lesefördernden Unterricht, der Zeit und Raum lässt für die je eigene Leseentwicklung, «lesend Lesen gelernt haben».

Und zu guter Letzt: Mit der Geschichte «Vourlääse» von *Hans Bernhard Hobi* wollen wir einer zu Unrecht in Ungnade gefallenen Leseaktivität in der Schule unsere Referenz erweisen.